

Jubiläumsausfahrt Sinsheim vom 25. - 28. Mai 2006

Bereits an der letztjährigen Club-Ausfahrt in den Jura bat uns Reiner Mörch um Fixierung eines Datums im kommenden Jahr. Der „Club klassischer Alfa-Romeo Fahrzeuge eV“ feiere sein 25 jähriges Jubiläum und zu diesem Zwecke lade er uns zu sich nach Sinsheim ein, wo die Veranstaltung durchgeführt werde. Natürlich dürfen auch „artfremde Modelle“ wie unsere 2000 bzw. 2600 als Gäste daran teilnehmen. Vorerst beschäftigte ich mich mit der Bezeichnung „klassisch“, fand aber keine begreifbare Erklärung dazu, empfand es aber auch nicht als Diskriminierung, mit meinem 2600 Spider ein „unklassisches“ Fahrzeug zu besitzen. Die Hauptsache ist noch immer, dass es fährt.

Eingedeckt mit der schriftlichen Einladung, Bezahlung des Nenngeldes und Reservierung eines Logis im Hotel Sinsheim machten wir uns am Vormittag des Auffahrtstages auf den Weg Richtung Nord. Da bei uns noch Sonnenschein vorherrschte, natürlich „oben ohne“. Trotz Ernas Stossgebete an unseren Wettergott verdrängten immer mehr Wolken den Himmel und kurz vor Stuttgart zwangen uns erste Regentropfen, uns einzudachen. So kamen wir bereits leicht angefeuchtet am frühen Nachmittag in der „grossen Kreisstadt Sinsheim“ an.

Ehrlich gesagt hatte ich die Vorstellung, Sinsheim sei ein kleines Nest zwischen Heilbronn und Mannheim, musste aber eingestehen, dass mir meine schweizerische Vorstellung über Grössen wieder einmal ein Schnippchen geschlagen hat. Dass der Kraichgau seinen Namen seinen gelben Lössböden verdankt, entnahm ich erst später dem Ausfahrten-Beschrieb. (kraisch = keltisch und heisst gelb.) Dass die Region zu den ältesten Kulturräumen Europas gehört, entnahm ich einer anderen Quelle. Schon vor einer halben Million Jahren besiedelte der Homo heidelbergensis das Gebiet. Dass aber die Helvetier, also unsere schweizerischen Vorfahren (Orgetorix und Co) beim Ortsteil Dühren eine Wehrstätte errichtet hatten, erstaunte mich sehr. Hätten sie sich nicht vertreiben lassen, würde Sinsheim heute vielleicht zur Schweiz gehören. Während langen Jahren dominierten anschliessend die Römer die Region, wo sie auch den bekannten Wehrwall Limes gegen die bösen Alemannen errichteten. Die Ueberreste sind auch heute noch nachzuweisen. Der heutige Name Sinsheim dürfte der damaligen Benennung „Saliobriga“ entstammen. Dass solche Grenzwälle auch damals nicht den ansturmenden Völkern standhielten, zeigt die spätere Besiedlung durch Teutonen, Sueven, Alemannen, sowie zuletzt die Franken, die das Urdorf „Sunnisheim um die Jahre 500 n.Chr. gründeten. Der Ort soll sich gut entwickelt haben und erhielt um 1192 von Kaiser Heinrich VI. das Stadtrecht. Die Zeit der Reformation brachte etwas Unruhe in die Gegend und 1525 stürmte ein Bauernhaufen von rund 2000 Mann die Stadt und die Burg Steinsberg, da wo wir bei unserem Treffen Kraichgauer Weine probieren durften. Natürlich brachte auch der 30 jährige Krieg viel Not und Elend über die Stadt, doch ab dem Friedensschluss von 1648 ging es aufwärts und mit der Ausrufung der Demokratie von 1848 durch den Apotheker Gustav Mayer prellte die Stadt sogar politisch vor. Zwar wurde diese Vision niedergeschlagen und eine grosse Anzahl Bürger musste

nach Amerika auswandern, wo sie die Idee von Freiheit und Demokratie ausleben durften. Dafür steht heute ein Denkmal vor dem Stadthaus. 1973 wurde der alte Landkreis Sinsheim aufgelöst und mit der Eingemeindung der Nachbarorte erhielt sie durch die Bevölkerungszunahme auf rund 35'000 Einwohner die Bezeichnung „Grosse Kreisstadt“.

Nun aber zum Anlass, der uns hierhin brachte. Am Nachmittag hielt der Classico-, sowie anschliessend der 200012600-Club seine Jahreshauptversammlung ab. Ueber deren Abläufe wird ja bekanntlich separat protokolliert und bedarf keiner weiteren Erklärungen. Um 19.30 Uhr war zum gemeinsamen Nachtessen im Hotelrestaurant geladen. Das reichhaltige Menu aus, gefüllten Babyananas, Jakobsmuscheln im Nudelnest, frischen Kraichgauer Spargeln mit Schweinslendchen und Kartoffeln schmeckte vorzüglich und wurde so etappiert serviert, dass der weitere Abend ohne Zusatzprogramm auskam. Auf die Nachspeise aus Panna Cotta mit Erdbeermark verzichteten jedoch viele Teilnehmer, da sich dessen Service doch erst nach Mitternacht ankündigte. So blieb die Möglichkeit, anschliessend an der Bar noch Ausklang zu feiern doch eher spärlich genutzt.

Der zweite Tag begann leider regnerisch und insbesondere die Cabrio-Fahrer waren froh, ihre Fahrzeuge stehen zu lassen. So bestiegen wir vor 10.00 Uhr die fünf Oldi-Cars der „Nostalgierreisen Mörch“ zu einer Ausfahrt in den schönen Kraichgau. Bei einem Besuch des Outlet-Markts von Betty Barclay musste darauf geachtet werden, dass die weiblichen Begleiterinnen nicht über die „männlichen“ Kreditkarten verfügten. Gottlob dämpfte die Zeitbeschränkung die aufkommende Kaufhysterie bei der Damenwelt, so dass ohne grosses zusätzliches Gepäck die Weiterfahrt angetreten werden konnte. Den Rhein überquerend wechselten wir in die Pfalz. Bald kam der viertürige Kaiserdom von Speyer aus dem Jahre 1061 in Sicht, der doch als das grösste romanische Bauwerk Europas gilt und unter dem Schutz der UNESCO steht. Auffällig zeigte sich aber auch der Jumbo-Jet, der im neu entstehenden Filialbetrieb des technischen Museums Sinsheim auf hohen Trägern gen Himmel ragt. Das schöne Neustadt an der Weinstrasse durchfahrend gelangten wir ins romantische Elmsteiner Tal, wo wir in Frankeneck ins nostalgische „Kuckucksbähnel“ umsteigen konnten. Mit viel Rauch und Dampf und gelegentlichem Pfeifen duckerten wir dem Speyerbach entlang nach Elmstein, wobei uns Gelegenheit geboten wurde, uns im mitgeführten Barwagen mit Aperos einzudecken. In Elmstein wurde gewendet und so zog uns die Dampflok zurück, ständig begleitet von unserem Gastgeber Reiner, der mit seinem „Kraichgauer Falke“, SETRA S6, Jahrgang 1962, nebenher fuhr und uns so Gelegenheit bot, einige schöne Bilder von ihm zu knipsen. In Breitenstein angekommen, war unter Dach bereits aufgetischt. Mit heissem Fleisch- bzw. Leberkäse, Kartoffel- und weiteren Salaten konnten wir den aufgekommene Hunger stillen. Dazu gab es guten Wein, frisches Bier und bei Bedarf auch Hochprozentiges, was unter umsichtiger Führung von Rosi Mörch ausgeteilt wurde. Bei leider etwas feuchtem Wetter gings später zurück, vorbei an riesigen Gemüsefeldern, über den Rhein und zurück nach Sinsheim. Obwohl wir unsere Wanderausrüstung mitgenommen hatten, musste infolge des schlechten Wetters auf die Abend-Wanderung auf die Burg Steinsberg verzichtet und die Strecke mit den Nostalgiebussen bewältigt werden. Trotz aufkommendem Wind war der Ausblick auf Sinsheim und seiner Umgebung vom Turm aus herrlich. Reichlich mit Wein, Wurstwaren und Käse verwöhnt,

genossen wir den Aufenthalt und die freundliche Bedienung und liessen uns vom Winzer Zipse seinen Spätburgunder, Weissherbst, Auxava, Riesling und Ruhländer Spätlese verkosten. Dass eine blauburgunder Weintraube rund 125 Beeren aufweist, wusste ich nicht, lag ich doch mit meinen geschätzten 35 weit darunter. Ich werde es im Herbst an meinem eigenen Stock nachkontrollieren.

Der Samstag war mit „Sinsheimer Frühlingsausfahrt“ betitelt. Nach 0900 Uhr verteilte Reiner Mörch Bordbücher und Startnummern, die rechtsseitig an die Fahrzeuge zu kleben waren. Anschliessend wurde im Minutentakt gestartet, wobei Siegfried Morgenstern mit seinem 1750 CG SS, Jahrgang 1928 als ältestes Fahrzeug mit der Startnummer 1 losgeschickt wurde. Anschliessend ging Rainer Röschmann mit seinem GC 1750 GS Jahrgang 1933, Matthias Mertz, Detlef Nussbaum und Heinz Jaspert mit ihren 6C 2500 SS Jahrgang 1949 an den Start. Es wäre zu umfangreich, alle die Teilnehmer und Typen hier aufzulisten, doch erwähnenswert unter den 79 gestarteten Fahrzeugen sind sicher die Julia Spider und Sprints, Giuliettas, Spiders, Zagatos, 1759 und 1900 CSS, Berlinas, Veloces, Touring Spiders, Montreals und 2600 Spiders. Nach Sinsheim ging es in die Hügellandschaft des Kraichgaus mit vielen kleinen schönen Ortschaften, hinüber in den „kleinen Odenwald“ und abwärts, wo einem der Anblick auf Hirschhorn mit seiner tollen Silhouette fast den Atem verschlug. Ueber die Neckarbrücke und die dazugehörige Schleuse führte die Strecke über die Burgenstrasse neckaraufwärts entlang den roten Felsen in die Region Naturpark Neckartal/Odenwald. In Eberbach wurde gleichentags das Frühlingsfest gefeiert, doch liess es das Zeitlimit nicht zu, daran teilzunehmen. Ab Neckargerach ging es über den Katzenbuckel, die mit 626 m höchste Erhebung des Odenwaldes. Ueber Berg und Tal, durch dichte Wälder und wieder steil ab- und aufwärts wurden wir nach Heidersbach gelotst, wo in der gleichnamigen Mühle zum Mittagessen aufgetischt war. Vorzüglich organisiert, konnte zwischen Forelle oder Steak ausgewählt werden und frisch gestärkt wurde bald darauf zur nachmittäglichen Etappe gestartet. Nicht mehr nach Startnummern, sondern gleich nach dem Kaffe starteten wir über Seckach, Adelsheim nach Osterburken, wo eine Kontrollstelle mit Fragen über den Limes eingerichtet war. Auch wenn man nicht genau den vorgegebenen Angaben folgte, die aus den Fenstern das starke Verkehrsaufkommen beobachtende Bevölkerung wies uns sofort den Weg, wenn nicht gleich die richtige Richtung eingeschlagen wurde. Ueber Schwabhausen führte die Strecke nach Windischbuch zur Bosch Versuchsstrecke. Dort wurden wir im Halbminutentakt auf die Teststrecke geschickt mit der Anweisung, zwei der drei zu drehenden Runden in gleicher Zeit zu fahren, was sich natürlich auf die Gesamtwertung des Wettbewerbs auswirkte. Die dritte Runde durfte ohne Einschränkung gefahren werden und es brauchte doch etwas Mut und gab einen gewissen Kick, mit 150 kmh auf der äussersten Spur in die steil angelegten Kurven zu sausen. Nach diesem Zwischenspiel führte die Strecke über Winzenhofen ins romantische Jagsttal und natürlich kam einem da der zwielichtige Raubritter Götz von Berlichingen in den Sinn, der als Anführer seiner Bauerntruppe seinem Kaiser die wohl bekannteste Aussage machte. Im Landshuter Erbfolgekrieg von 1504 zwischen Rheinpfalz kämpfte er auf bayrischer Seite und verlor dort eine Hand, welche durch eine eiserne Prothese ersetzt wurde. Dies trug ihm die Bezeichnung „der Ritter mit der eisernen Hand“ ein. Sein Alterssitz, die Burg Hornberg, hoch über der

Flussschlaufe bei Neckarzimmern, zeigte sich bei unserer späteren Durchfahrt in schönstem Abendlicht. Das Neckartal verlassend, suchten wir den Rückweg via Asbach - Neckarbischofsheim und kamen etwas müde und abgekämpft um 18.30 Uhr ins Sinsheim an. Gemäss dem Tacho leisteten wir an diesem Tag 210 km.

Frisch geduscht und aufgemöbelt fanden wir uns um 20.00 Uhr im Autohaus Mörch ein, wo zum Galadiner geladen war. Mit viel Aufwand und Geschmack war die Ausstellungshalle in ein italienisches Luxuslokal verwandelt worden und bei einem Glas Prosecco wurden wir willkommen geheissen. In festliches Kerzenlicht getaucht, wurde Vitello tonnato, Tagliatelle ai funghi, Saltimbocca alla Romana con Ratatouille e Spaghetti serviert. Dazu wurde italienische und Kraichgauer Weine kredenzt. Mit einem Sorpresa d'anniversario schloss das reichhaltige Menu. Voller Erwartung verkündete Reiner Mörch die Rangierung der Leistungen des vergangenen Tages und präsentierte die 20 besten Teilnehmer. Wer den ersten Rang mit der besten Punktezahl belegte, ging mir leider verloren, doch wurde der Gewinner mit einer roten Alfa-Romeo-Jacke geehrt. Als weiteres Highlight des Abends beehrte uns Christa Behnke, die Weltmeisterin im Akkordeonspielen mit einem Medley durch bekannte und beliebte Melodien. Abschliessend bekam jeder Teilnehmer ein Oldimodell auf Steinplatte als Andenken. So ging ein schöner Tag und Abend zur Neige und wir fielen nach Mitternacht in einen wohlverdienten Schlaf.

Obwohl am letzten Tag um 0700 Uhr nochmals tüchtig geregnet wurde, zeigte sich nach dem Frühstück bereits etwas die Sonne und unsere lieben Oldibusse brachten uns zum Technikmuseum. Ueber drei Führer verteilt, tauchten wir ins grösste private Museum Europas ein. Schon zuvor und von unserem Hotelzimmer aus starrten wir auf die beiden sicher bekanntesten Objekte der Anlage, auf die Concorde der Air France und auf das russische Pendant, der Tupolev TU 144 und es war ein einmaliges Erlebnis, über die hohen Wendeltreppen in diese gigantischen Flugzeuge steigen zu können. Natürlich waren die weiteren Exponate, die riesigen Dampf- und Elektrolokomotiven, die vielen Autos aus allen Zeitepochen und Preisklassen, die Orgeln bis hin zum technischen Kriegsgerät ebenfalls eindrucklich und es wäre ja eine Woche einzuplanen, um alle Objekte genau anzuschauen und studieren zu können. Angefüllt mit neuen Eindrücken kehrten wir um 1300 Uhr ins Autohaus Mörch zurück, wo wir lieb und fürsorglich von Rosi und Reiner nochmals zu einem kleinen Imbiss eingeladen wurden. Fast wehmütig mussten wir dann aber doch den Heimweg antreten, der uns über Bretten - Pforzheim, durchs romantische Nagoldtal, via Rottweil und Schweningen zurück in die Schweiz brachte. Ein toller Anlass fand so seinen Abschluss und wir möchten auf diese Weise den beiden Organisatoren, Rosi und Reiner Mörch, für die vortreffliche Organisation nochmals herzlich danken.
Eugen Fritz

Teilnehmer des CH-Clubs:

Spillmann Heinz mit Touring Spider

Allemann Markus mit Montreal (von H. Spillmann)

Arbenz Hannes mit 2000 Spider

Frauenfelder Albert und Güler mit 2600 Spider
Guenat Pierre-Alain und Marianne mit 2000 Spider Touring
Meerstein Herbert und Marlies mit 2600 Spider
Müller Katharina und Marianne Ginter mit 2600 Sprint
Suter Thomas mit 2000 Spider Touring
Fritz Eugen und Erna mit 2600 Spider